

# Resilienz braucht Vielfalt

**L**iebe Lesende, das Wort Resilienz gewinnt wachsende Bedeutung im Diskurs um eine lebenswerte Zukunft. Doch ist es etwa nur ein Modewort wie „Nachhaltigkeit“, das mittlerweile so beliebig verwendet werden kann und wird, dass zwei Leute Dinge als „nachhaltig“ bezeichnen, die sich gegenseitig ausschließen? Das kann bei Resilienz auch so sein, denn der Begriff wird in vielerlei Zusammenhängen verwendet, doch ist seine Kernbedeutung weitgehend gleich. Die Autoren unseres Titels beleuchten die Vielfalt dieses Begriffs, seine Anwendung und was getan werden muss, um unsere Gesellschaft, unsere Infrastrukturen künftig resilienter zu machen, als sie es gegenwärtig sind. Denn nicht nur im Falle eines großen Stromausfalls bricht unsere derzeitige Ordnung zusammen, zumindest, wenn ein solcher Blackout flächendeckend ist und länger andauert als ein paar Stunden.

Dass unser Stromnetz derzeit schon recht resilient ist, ebenso wie prinzipiell auch die Kommunikationsnetze, kann da erfreuen, doch wie sieht es mit den Veränderungen aus, die der Klimawandel hervorruft? Wie resilient sind unsere Kommunen? Oder in der Landwirtschaft, wie sieht es mit neuen Sorten aus, die die gegenwärtigen

Extremwetterlagen besser verkraften können? Und was können wir von indigenen Gesellschaften in Sachen Resilienz lernen? Unser Titelthema ist so vielseitig wie der Begriff und zeigt hoffentlich auch vielfältige Wege auf, wie unsere Gesellschaft resilient, also „enkel-tauglich“ oder wirklich „nachhaltig“ werden kann.

Auch unser Hintergrund hat es in sich. Palmöl ist buchstäblich in aller Munde, nur reden möchte man darüber nicht so gern. Denn dieser auf den ersten Blick so nachhaltige nachwachsende Rohstoff entpuppt sich bei näherer Sicht als ökologische Tretmine mit Langzeitwirkung. Und das betrifft nicht nur die Abholzung von Regenwäldern.

Wir schauen auf neue Entwicklungen in und um die Unglücksreaktoren von Fukushima und das marode Atom Mülllager ASSE II, haben natürlich einen Natur- und (sehr leckeren) Küchentipp für Sie und ich hoffe, dieses etwas dickere Heft findet Ihr Interesse und bietet Ihnen eine anregende Lektüre.

**Stefan Vockrodt,**  
Chefredakteur

